

Puttkamerien.

Das Stuttgarter Zentrumblatt fordert, der Reichstag solle sich das gesamte Untersuchungsmaterial gegen Puttkamer vorlegen lassen und stellt für diesen Fall folgende besondere Fragen in Aussicht.

In der frühesten Stationsleiter Reichs von Puttkamer verurteilt worden, ebenso der Kameramer Bureauangestellte Schulz, ebenso die beiden erprobtesten Sekretäre Schumacher und Ryger in der Kolonialabteilung.

Die Geschichte mit dem Gesellschaften, die uns beinahe einen Aufstand gebracht hätte, liegt schon mehrere Jahre zurück, und jetzt endlich kamme die Kolonialabteilung zu der Einsicht, daß Puttkamer deshalb nicht mehr zurückzuführen könne!

Das Blatt erinnert daran, daß der Abg. Roeren einmal in bezug auf Zogo das Wort angenommen habe: Eine Straße hat der anderen die Augen nicht und fragt, ob dies vielleicht auch für Puttkamer zutrefe? Weiß er zuviel! Könnte er plaudern und auch andere mit sich heruntreiben, die es noch schlimmer trieben als er? Weiß Puttkamer auch, daß in der Gehaltsgeschichte des Erbpriesters trotz aller offiziellen Demenst nicht alles klappert?

Das Blatt schließt: Wahrscheinlich, diese erste Entscheidung von einiger Bedeutung, die unter das neue Regime fällt, ist nicht sehr vielversprechend für die Zukunft. Die Konsequenzen können auch nicht ausbleiben.

Segelpolitik.

Die großen Segelregatten, die von der allerbesten Gesellschaft alljährlich in Kiel veranstaltet werden, geben dem deutschen Kaiser auch allemal Gelegenheit, sich an festlicher Tafel als Webner zu betätigen. Das ist für die verarmten Segler von großem Wert, denn sie erfahren dabei immer genau, wie der Wind geht, und wie man ein Segel zu stellen habe, um sein Scheitelfeld gewinnvoll vorwärts zu bringen.

Ferner hat der Kaiser den Segelport gepriesen als eine Schule des deutschen Charakters, der deutschen Männlichkeit. Er führte aus:

Der deutsche Manneswert kann sich bewähren auf verschiedenen Gebieten, im Heere, im Büdientum, auf der Flotte, im Dienst in den Einzelstaaten, in den Gemeinden, aber am besten wird er ausgebildet, am klarsten wird unsern Deutschen das Auge gemacht, wenn sie auf das Segelwaisen kommen. Daher begrüße ich in jedem von Ihnen einen meiner Mitkämpfer und Mitarbeiter.

Gemäßigter Freisinn.

Es wird jetzt amtlich bestätigt, daß der national-soziale Pastor Korrell in Königsfein durch seine vorgelegte Kirchenbehörde gemäßigter worden ist, weil er es gewagt hat, in der Darmstädter Schlußwahl die von seinen Fremden ausgegebene Parole zugunsten der Sozialdemokratie zu billigen.

das man von freisinniger Seite erhebt. Es ist oft nicht so sehr Klassenbewußtsein, was die Waffe der Bürgerlichen zusammenhält, als vielmehr die Furcht vor dem, was sich Korrell vollzieht ist, und mehr noch vor dem, was ihn weiter bedroht, wenn er in seiner „unbotmäßigen“ Haltung verharret. Daß die Jugendfröhen zu einer bestimmten oder missliebigen Partei von den herrschenden Mächten mit Ehren- und Einkommensstrafen bedroht wird — ist schon an und für sich ein gänzlich unwürdiger Zustand, den erlebende Männer nicht ertragen dürfen.

Zum preussischen Volksschulwesen.

Die Preuß. Behörde, teilt aus dem Landkreise Opatowitz mit, daß in Krainitz zwei Lehrer 282 Kinder zu unterrichten haben, in Boguschnitz zwei Lehrer 246 Kinder, in Sepanowitz zwei Lehrer 230, in Schödnitz zwei Lehrer 235, in Strabunna zwei Lehrer 230, in Kossorowitz ein Lehrer 148, in Hirschfelde ein Lehrer 139, in Georgenwerth ein Lehrer 130 Kinder.

Das sind Schulzustände, die jeder erspriechlichen Arbeit ohne weiteres ein unüberwindliches Damm vorsetzen. Es sind Zustände, die in jedem Lande, das nur ein wenig auf die Veranschaulichung seiner Jugend hält, zu einem öffentlichen Marm rufen müßten. In Preußen aber schneidet fast die ganze Presse, und das Dreikaiserparlament stimmt statt auf Abhilfe für diese tollen Zustände auf neue und andere Einengungen der Erziehung in den Volksschulen.

Zweifel an polizeilicher Glaubwürdigkeit.

Nach der Nationalistik. Korrell ist vom preussischen Minister des Innern eine Verfügung erlassen worden, welche anordnet, daß bei Strafangelegenheiten von Politikern Zeugen anzuführen sind. Diese Verfügung ist veranlaßt worden durch die häufig erfolgte gerichtliche Aufhebung der verhängten Polizeistrafen.

Christliche Gewervereiner als Banditen.

In Köln waren auf eine an „alle Kollegen“ gerichtete öffentliche Einladung hin, die von dem „christlichen“ Solgarbeiterverbande ausging, auch mehrere Mitglieder des Deutschen Solgarbeiterverbandes in einer Versammlung erschienen. Bald wurden trotz der Einladung die Verbandsmitglieder von ihren christlichen Berufscollegen angerepelt.

Der beleidigte Reichsverband.

Es gibt keine Verleumdung, die niederträchtiger genug wäre, als daß sie nicht vom Reichsverbande zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gegen unsern Parteivorsitzenden würde. Während des Wahlkampfes im Einziger Kreise überließ sich der Reichsverband in Beschimpfung der Sozialdemokratie und einzelner Parteigenossen. In Erwiderung auf die Schmähungen gebrauchen die Genossen Leber-Jena und Rinnengast, Vorhänger des Sozialdemokratischen Vereins in Gienstadt, mehrere kräftige Ausdrücke. Sie sind deshalb jetzt zu je 50 M. Strafe verurteilt worden.

Die Reichstagswahl in Hannover findet am morgenden Freitag statt. Nicht weniger als vier bürgerliche Kandidaten, ein Welfe, ein Nationalliberaler, ein Zentrumsmann und ein Landwirtsbündler stehen unserem Genossen Berg, der an Stelle unserer vertorbenen Genossen Weiser kandidiert, gegenüber. 1903 wurde Weiser mit 29381 Stimmen gewählt gegen 10941 nationalliberale, 9659 welfische, 2007 ultramontane, 727 freisinnige und 188 nationalsoziale Stimmen.

Die Zigarettensteuer tritt mit dem 1. Juli in Kraft. Als dahin sind die Borräte von zum Verkauf bestimmten Zigaretten der Steuerbehörde anzuzeigen. Zwei Monate lang bleibt der gemeldete Bestand steuerfrei. Das Ende August noch übrig ist, wird noch verkauft.

Wegen Mogeleten sind vor einigen Tagen durch ministerielle Verfügungen die juristischen Prüfungen plötzlich ausgesetzt worden. Die den Kandidaten zu stellenden Aufgaben sind vom Drucke herbeigekommen vor den Kandidaten in die Hände gespielt worden. Die Aufgaben wurden dann natürlich glänzend gelöst. Die 115 juristischen Kandidaten in Würzburg haben nun gestern an den Kultusminister telegraphisch um Aufklärung des Falles und um Fortsetzung des Exames ersucht. — Bezeichnend ist es, daß mehrere Rechtsanwälte, Richter und Staatsanwälte zu solchen Mogeleten gegriffen haben. Andere Leute verdamnen, ist freilich leichter, als selbst untadelhaft zu handeln.

Russen, die polizeilich gefächelt werden. Nicht alle Russen werden ausgewiesen; im Gegenteil werden manche nach Deutschland geholt und herzlich willkommen geheißen. Es importiert der nach Stummlicher Weise regierende Glasfabrik Hey in Geresheim bei Düsseldorf große Mengen von russischen Arbeitern in seine Glasfabrik, wo sie unter den traurigsten Verhältnissen fronen müssen. Hey ist so unbeschämter Gebieter in Geresheim, daß er sich herausnehmen dürfte, sämtlichen Gastwirten des Ortes die Herberge ihrer Räume zu Arbeiterwohnungen zu verbieten. — Russen sind auch in Oberkassel bei Düsseldorf an Stelle der streifenden Former eingestellt worden. Sie wohnen in der Fabrik, und die Polizei hat nichts davor.

Der Nichte. An Stelle des vom Bürgermeister in Waltershausen gewählten Reichstagskandidaten in Danzig, der wegen sozialistischer Gesinnung nicht befähigt wurde, ist gestern der Altsenator Hartung aus Karlsruhe gewählt worden.

Wilhelm II. und Nikolaus. Trotz aller offiziellen Demenst wird in Bielefeld Marinekreisen die Behauptung aufrecht erhalten, daß sich Wilhelm II. und Nikolaus Ende Juli auf der Ostsee treffen werden. Zur Sicherung soll die Schlachtsflotte in der Nähe des Nordenszoo manövrieren.

Aus dem Hundertmillionenfonds sind von der Anstaltungs-kommission 1167 Hektar Güter angekauft worden. Aber nicht etwa aus politischen Besitze sondern von Deutschen, die das mit ein vorzügliches Geschäft gemacht haben.

Der deutsche Schwurtrieb in Essen beschloß gestern, wenn die Braueren infolge der neuen Brauereier die Bierpreise erhöhen, auch ihrerseits entweder die Verkaufspreise zu steigern oder die Schankmaße kleiner zu machen.

Wegen Mißhandlung eines Untergebenen unter Mißbrauch der Dienstgewalt wurde der Hauptmann und Kompaniechef J. vom Grenadier-Regiment Nr. 12 — der Name wird schamhaft verschwiegen — durch das Kriegsgericht in Frankfurt (Oder) zu sechs Wochen Stubenarrest verurteilt. Die Dienstlosigkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgesprochen.

Verkehrswiese soll auf einer einseitigen Bahnhofsstation in Bayern die drahtlose Telegraphie zur Übermittlung von Signalen und Nachrichten auf fahrende Züge eingerichtet werden.

Ausland.

Frankreich. Die Sonntagsruhe ist in Frankreich noch nicht durchgeführt; zurzeit wird aber im Senat ein Gesetz beraten, das den Arbeitern einen wöchentlich wiederkehrenden Ruhetag sichern soll. In solchen Gewerben, in denen Nacharbeit notwendig ist, sind den betreffenden Arbeitern 17 Ruhetage innerhalb dreier Monate zu gewähren, einzeln oder zusammen, je nach der Bereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Das Syndikat der Pariser Bäckergehilfen hat hiergegen protestiert und fordert einen regelmäßig wöchentlich wiederkehrenden Ruhetag. In der Eingabe wird mit Recht darauf hingewiesen, daß eine Ruhezeit, die erst nach dreimonatiger Tätigkeit eintritt, in sanitärer Beziehung wertlos sei. Da in ihrem Gewerbe Rühngungsfrist nicht üblich sei, würden bei der Annahme einer solchen Bestimmung die Gehilfen ihre Stellung verliere, sie würden nach Aufhebung der 18tägigen Ruhezeit von Weitem einfach nicht wieder angenommen werden. — Das Drängen der französischen Arbeiter nach einem regelmäßigen Ruhetag ist so groß, daß mittlerweile eine ganze Reihe von Berufsgruppen sich denselben durch den gemeinschaftlichen Kampf bereits erungen haben. In der letzten Zeit ist dies auch den Barbieren in Paris gelungen. Das Gesetz hint als auch hier den tatsächlichen Verhältnissen hinterdrein.

Der Waueranlass der Rede Clemenceaus ist mit 355 gegen 79 Stimmen beschlossen worden. Dagegen stimmten 50 gemäßigtere Sozialisten, 6 Nationalisten, 22 Konservative und ein unabhängiger Sozialist. Clemenceaus Rede stellte eine Erwiderung auf Jaures Rede dar (s. Veitartitel der gestrigen Nummer) und fordert Verstaatlichung der Eisenbahnen sowie der großen monopolisierten Industrien.

Norwegen. Das Storting hat seine Legislaturperiode abgeschlossen. Es war das letzte, das nach dem indirekten Wahlweise gewählt ist. Die nun eingeführte direkte Wahl der Abgeordneten durch die Wähler wird, verbunden mit der Verbesserung der Wahlkreisenteilung, ihre Wirkung auf die Zusammensetzung des neuen Stortings nicht verfehlen. Unsere Genossen hoffen auf eine starke Verneuerung ihrer Abgeordnetenabsl.

Afrika. Aus dem Kongoanfall kommen Nachrichten, daß die Eingeborenen im Kongoanfall sich im wachen Aufstand befinden, daß mehrere Faktoreien zerstört und verbrannt worden sind. Auch dieser Zustand der Eingeborenen ist das Ergebnis schändlicher Mißhandlungen, die sie von ihren Unterdrückten lange Jahre hindurch zu erleiden hatten. Die Signaturmächte des Berliner Kongovertrags sollen übrigens gegen die Mißhandlungen der Eingeborenen protestiert und von Belgien ihre Beteiligung gefordert haben. Das wäre erwünscht, namentlich wenn diese Signaturmächte, zu denen auch Deutschland gehört, zugleich vor der eigenen Tür kehren.

Amerika. Zum Fleischnationalist. Im Milwaukee Socialdemocratic Herald veröffentlichte Hyman Sinclair, der Verfasser des bekannten Buches „The U. S. and the Sump“, einen Artikel, in welchem er u. a. auch schreibt, wie die Fleischkonzerne sich bemühen, die Bevölkerung für die Rolle in — vom einer Revolte bei Sinclair die Beschlüsse der Schlachthäuser von Chicago geschleudert und zuerst in sozialistischen Zeitungen veröffentlicht — zu vereiteln. Man sucht

Von zu beschaffen, und schließlich wäre es den Fleischgewerbeten auf einige Hunderttausend Dollar nicht ankommen, denn der Beef-Trust verzehraucht durchschnittlich Millionen, um unliebsame wüchsigen Zerstörungen." Als alle Versprechungen den gewandten Zweck verfehlten, wurden Einschüchterungsversuche angewandt, bis auch auf den Arbeiter und die betreffenden Betrieben ausgeübt wurden. Die Untersuchungen, welche eine Regierungskommission vorgenommen hat, haben die Angaben Einzelnes vollständig bestätigt; der in den Schlachthäusern des Beef-Trust herrschende Schmutz ist zuletzten, und die Unsauberkeit und Unreinlichkeit, mit der bei der Verarbeitung von Fleisch verfahren wird, haben einen geradezu verheerenden Charakter erreicht. Die Beschäftigten dieses Gewerbes fürchten die Fleischmagazin. Sie setzen alles in Bewegung, sie zu verhindern; sie haben deswegen auch jede Opposition gegen die nunmehr bereits vom Senat angenommene Fleischbill aufgegeben. Als der Senator Bemerkung die Bill einbrachte, verhielten sich die zahlreichen Freunde des Beef-Trust mächtigst; sie stellten nicht einmal irgend eine Frage, um keine Diskussion über diese heiklen Dinge aufkommen zu lassen. Das Gesetz, das eine ständige Beschäftigung der Schlachthäuser durch Regierungsinpektoren vorsieht, ging also glatt durch. Die Schlichter wissen ganz genau, daß sie eine solche Inspektion wenig zu fürchten haben; die schlechtbesetzten Inspektoren sind bestrebt, wo nicht, sind sie zu täuschen. Man hat fürchtet, daß die Beschäftigung des amerikanischen Viehs als das einzige Mittel, die Konsumenten auszuscheiden und mitzusagen gegen die Produkte des Schläger Fleischindustrie, zum Teil haben die Beschäftigten des Einzelnen Einzelnes schon diesen Erfolg gehabt, denn wie die ebenfalls aus sicherer Quelle mitzuteilen weiß, ist der Absatz des Beef-Trust seit der Beschäftigung seines Viehs um circa 40 Proz. zurückgegangen. Ob es aber gelingen wird, den Fleischtrust, der einen großen Teil des wirtschaftlichen Lebens der Vereinigten Staaten monopolistisch umspannt, um die jährlichen Millionen von Beschäftigten abzurufen, um sich den Schutz der öffentlichen Gesundheit zu sichern, dauernd niederzuringen und ihm das Monopol auf Fleischherstellung für fast die gesamte Bevölkerung zu entziehen, steht noch sehr dahin.

Chile. Sozialistischer Wahlsieg. Mitte März folgten sich in Chile die Kommunalwahlen für die Kammer, und die Arbeiter, die der Bourgeoisie die Aktion, die sie erst kürzlich von der herrschenden Klasse erhalten, nicht begreifen, drängten sich in heller Begeisterung zu den Urnen. Sie wollten nicht nur ihr Möglichstes tun, um einen Genossen durchzubringen, sondern sie wollten auch beweisen, daß sie sich von der blutdürstigen chilenischen Bourgeoisie nicht mehr wie sonstmögliche Schafe würden mißhandeln lassen. — Zum großen Vergnügen der Gegner gelang es den Arbeitern, verschiedene Fremde durchzubringen; so wurde in dem wichtigsten Salamienerbezirk Antofagasta mit großer Mehrheit Luis Recabarren, in Valparaiso, der bedeutendsten Hafenstadt des Landes, Donatario Fern gewählt. — Recabarren, seines Berufes Typograph, ist nicht nur in Chile sondern in ganz Amerika bekannt, er ist Mitarbeiter fast aller Parteiblätter, er hat alle möglichen Verfolgungen und Schikanen von Seiten der Bourgeoisie erduldet, und er widmet sich seit Jahren nur noch der sozialistischen Propaganda. Die Organisation der chilenischen Arbeiter ist fast ausschließlich sein Verdienst. Er wird im Rat seinen Mann schon stellen, denn dank seiner eisernen Energie hat er sich eine gründliche Bildung angeeignet. — Der Mediziner Baez ist nicht unter die Intellektuellen zu rechnen wie Recabarren, aber er ist ein ausgezeichneter, überzeugter und zuverlässiger Genosse, der es verstehen wird, die Sache der Arbeiter kräftig zu vertreten. Am allgemeinen ist bei den Wahlen ein entschiedenes Vorwärtigen der Demokraten zu verzeichnen, im Programm sich den sozialistischen Ideen sehr nähert, und dadurch aller Bemühungen der Genossen eine eigentliche sozialistische Partei in Chile noch nicht vorhanden ist, muß man immerhin das Vorwärtigen der Demokraten nur begrüßen, weil diese Partei den Keim für eine spätere Sozialistenpartei in sich birgt.

Soziales.

— Die Arbeitlosigkeit in der Holzbranche war im Mai dieses Jahres bedeutender als im April und im Mai 1905. Die Zahl der Arbeitslosen im Deutschen Holzarbeiter-Verband betrug im Mai an 668 Orten mit 142 641 Mitgliedern 8405 gegen 7842 im April. Wegen Ende des Monats verschiedentlich die Lage noch etwas. Besonders war München stark von Arbeitslosigkeit betroffen. Hier kamen auf 100 Beschäftigte 8-9 Arbeitslose. Der Grund hierfür ist das Darunterliegen der Bauwirtschaft. Nicht München sind Berlin, Hamburg, Hannover, Magdeburg und Breslau mit ziemlich hohen Prozentsätzen an der Arbeitslosigkeit beteiligt. Sinniger war die Lage in Stuttgart. Von 8820 Holzarbeitern waren nur 9 arbeitslos. Auch in Frankfurt und Düsseldorf war reichliche Arbeitsgelegenheit vorhanden. Die Möbel-Industrie hatte besonders aber Arbeitsmangel zu klagen. Sie hat sich, besonders in Berlin, nicht auf der Höhe früherer Monate halten können.

— Kurzen in Mexiko sind vor kurzem ausgebrochen infolge der unruhigen Auswanderung, denen die mexikanischen Arbeiter von amerikanischen Kapitalisten unterworfen sind. In Kansas befinden sich mächtige Kupferbergwerke einer reichen amerikanischen Gesellschaft, in denen circa 5000 mexikanische Arbeiter beschäftigt sind. Die Mexikaner forderten denselben Lohn wie ihre amerikanischen Arbeitsbrüder, wurden aber damit abgewiesen, und es kam zum Streik. Nach der üblichen amerikanischen Methode wurden Polizei und Freiwillige requiriert, die bis an die Pässe bewaffnet, gegen die Streikenden vorgingen. Auf weissen Seite die größere Macht und das struppellose Vorgehen liegt, zeigen am besten die Verlustlisten; auf seiten der Mexikaner werden 150 Opfer des blutigen Zusammenstoßes gezählt, denen nur neun auf amerikanischer Seite gegenüberstehen. Außerdem hat der Oberst Koffelitz, der das amerikanische Freiwilligenkorps befehligte, einfach das Streikrecht proklamiert und acht angelegte Sozialisten, die den Streik provoziert haben sollen, handrechtlich erschossen lassen. Nun ist vorläufig die Ruhe wieder hergestellt.

Zur Revolution in Russland.

— Neue Truppenrevolten. Nach Meldungen aus Odessa erhielt General Kaubars Kenntnis davon, daß die Truppen von elf Garnisonstädten in Südrussland meutern will die Soldaten es ablehnen, den verhassten Polizeidienst zu verrichten. Ferner wird aus Kronstadt gemeldet, daß die Matrosen sich auf dem Wotzen und Versammlungen abhalten. Auf den Straßen wird fortgesetzt geschossen. Niemand wird in die Stadt hineingelassen. Die Ursache der Meutereien ist angeblich unbekannt. (?)

Mobilisierung weiterer Genossenschaft? Ein Vorschlag des Kriegsministers, 700 000 Kofalen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu mobilisieren, soll jetzt dem Kofalen vorliegen.

Die Fürst vor dem Streik. Das Reichsministerium trifft Vorbereitungsregeln zur Bekämpfung des Ausbruches eines allgemeinen Bahnstreiks, dessen Anfänge in der Luft stehen. Unter den Eisenbahnern tritt eine gewisse Erregung und Unzufriedenheit auf, weil die Regierung keine ihrer Versprechungen gehalten hat. Die Regierung hält für den Fall des Ausbruches eines Bahnstreiks in Petersburg und Moskau mehrere Panzerzüge bereit. Sie hat seit gestern auf allen Strecken des Petersburger Bahnnetzes keine Abteilungen von Gardebattalionen postiert, welche beim Ausbruch des Streiks sofort rückwärts los vorzugehen haben.

In Petersburg seien 4000 Wägen im Streik. Der Zustand hat sich auf alle bei Petersburg und an der Warthauer Bahn gelegenen Sommerfrischen ausgebreitet. In Kaluga werden infolge des dort ausgebrochenen Ausbruches der Bahnstrecken, das Telegraphenamt, die Filiale der Reichsbank und das Postamt militärisch bewacht. Das Haus des Gouverneurs ist von Truppen umgeben.

Waubentwurf. In Kowno warf auf dem Nikolausprospekt ein Unbekannter eine Bombe gegen den Direktor des Kownoer Geländegesellschaft, und dessen Gehilfen Wladimir. Durch die Sprengstoffe wurde Sumbert leicht, sein Gehilfe Atanow, ein Arbeiter und ein Schüler schwer verwundet. Der Täter ist entkommen.

Wegen Verbrechen wurde der früher in der Arbeiterbewegung stehende Krasnowski in Kosnowo von Parteigenossen erschossen. Er hatte nach Unterdrückung von Parteigenossen der Polizei Spittelgehülfe geleistet.

Die Bluttaten in Bialystok. Einer der Mörder des Polizeimeisters Derkatschew, dessen Ermordung den Juden in die Schuhe geschoben wurde, ist in Bialystok geflohen. Er ist ein früherer Polizist. — Eine weitere Bekämpfung der Tatfuge, daß die Polizei die Melejele veranlaßt hat, enthält das Telegramm eines Duma-Abgeordneten an den Abgeordneten Winawer in Moskau. Es heißt darin, daß die Bialystocker Stadtverordnetenversammlung einstimmig die Abwesenheit jeglichen Nationalitätens in der Stadt, das Vortreten einer Bevölkerung beim Beginn der Melejele sowie die Mitwirkung von Polizei und Militär beim Morden und Blüthen konstatiert habe. Alle Nachrichten über Bekämpfung verschiedener Häuser durch Revolutionäre und Juden sowie über den angeblichen Überfall der Juden auf die Christen seien erlogen.

Zurückberufen wurde der Großfürst Wladimir, der zuerst in Paris weilte. Angeblich soll die Rückberufung politisch von Symptomatischer Bedeutung sein.

Die Duma beschloß, eine Kommission von elf Mitgliedern zu wählen, die über die Mittel beraten soll, wie der Hunger leidenden Bevölkerung zu helfen sei.

Forderungen politischer Verbrecher. Der Petersburger Herald bringt weitere Mitteilungen eines Herrn aus Riga, nach denen dort qualvolle Forderungen politischer Verbrecher vorgekommen werden. So werden die Untersuchungsgefängnisse, zur Erpressung von Geldmitteln, geschlagen. Polizeibeamte und Kofalen schlagen mit Knäueln, Knuten, Gummistäben und mit drahtdurchflochtenen Handspinnen. Falls die ersten Schläge nichts helfen, so wird die Operation gründlicher wiederholt, und falls auch das erfolglos bleibt, so werden den Unglücklichen, nach dem Beispiele Abramow, die Haare ausgezissen, Hals auf die Wunden gestreut, und sogar Elektrizität wird angewandt. Einige Fälle von Vergewaltigung der Arrestierten sind dem Autor vom Gefängnisarzt schriftlich berichtet worden. Das Kriegsgesetz hat für sich auf Weisung hingedrückt, von denen jedoch nicht alle wußten und ihr Verbrechen nachgeben hatten. Mehrfach sind Angeklagte, wenn sie keine Anklagen machten, einfach erschossen worden.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Die sächsische Justiz bereitet sich zu einem neuen Kampfe vor. Nach dem Rekonnte des Oberstaatsanwalts Böhm mit dem Genossen Kressin, das mit einer Haftstrafe für letzteren endete, nahm die Leipziger Volkszeitung in zwei Artikeln Stellung zu der Angelegenheit. Wegen ihrer Artikel ist nun gegen den Genossen Seger als Verantwortlichen Strafandrohung wegen Beleidigung der Richter und Staatsanwaltschaft gestellt worden.

§ Die Beschlagnahme der Mannheim Volksstimme ist durch Verfügung vom 13. Juni durch das Mannheimer Amtsgericht bestätigt worden, da das Schölsche Gericht Vilmundhoff in der beschlaggenommenen Nummer 158 den Tatbestand des § 184, Ziffer 1 des Reichs-Strafgesetzbuchs begründete. Dieser Paragraph bedroht mit Gefängnis bis zu 300 Mark oder mit Haftstrafe bis zu sechs Monaten die Verbreitung „unzüchtiger Schriften“. Wo die Unzüchtigkeit in dem Schölschen Böhm fest, das werden wohl nur „fittige Normalmenschen“ im Sinne der unglücklichen lex Heinze herausfinden können.

§ Ein unvollständiges Urteil. Wegen Beleidigung des Kriminalprokurators Sch. ist am 17. Januar vom Landgericht Frankfurt a. M. der Redakteur der Volksstimme, Genosse Viktor Quint, zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf, soweit es eine Publikationsbefugnis ausgesprochen hat, da dem Gesetze zuwider eine Frist für die Befugnis nicht ausgesprochen worden ist.

Parteinachrichten.

— Eine Sitzung gefallener Freiheitskämpfer fand am Sonntag in Kirchheimbolanden (Pfalz) statt. Eine Anzahl Genossen aus Rheinlatten und der Pfalz fanden sich zusammen, um das Andenken der am 14. Juni 1849 Gefallenen zu ehren. Der süddeutsche Liberalismus in seinen verschiedenen Färbungen hat diese Toten vergessen oder schämt sich ihrer und ihrer Taten; die Sozialdemokratie hat auch hier die Aufgabe übernommen, die der Liberalismus verraten hat.

— Genosse Dr. Heinrich Braun protestiert in schärfster Weise in einer an die Parteiführung gerichteten Adresse gegen die Art und Weise, wie der Vorwärts die Tatfuge ausnützt, daß Frau Vilh Braun an der Journalistenfahrt nach England teilgenommen hat. Braun muß darauf aufmerksam, daß dem englischen Komitee, dem die Einladung der deutschen Journalisten ausgegangen ist, aus Genosse Frau Gardie ausgeht, daß es sich also nicht um einen „kaufen autbürgerlicher englischer Journalisten“ handle, wie der Vorwärts geschrieben hat.

— Personalien. Der Sozialdemokratische Verein in Fürth beschloß, den Genossen Born als Parteisekretär anzustellen.

— Die Vorwärtsdruckerei stellt eine neue Rotationsmaschine auf. Obwohl sie schon jetzt die größte Druckmaschine Deutschlands besitzt, wird die neue Maschine noch größer. Sie ist imstande 48 000 10seitige Exemplare in einer Stunde zu drucken.

— Ausbildungskurse. Um die systematische Ausbildung der neuen, meist jüngeren Parteimitglieder zu ermöglichen, beschloß der sozialdemokratische Verein in Stuttgart, den Versuch zu machen, in Gemeinschaft mit den Nachbarvereinen der Nachbarorte eine ähnliche Einrichtung wie die Berliner Arbeiterbildungsschule zu schaffen.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Steinleher! Die Arbeitsniederlegung der sechs Steinleher und Hilfsarbeiter an der Brambach-Steuerkassette ist zugunsten der Steinleher nach dreitägigem Ausstande beendet. Der Steinlehermeister Haase-Schönebeck hat sich bequemen müssen, die Lohnreduzierung zurückzunehmen.

Die Eisenbahner Deutschlands hielten kürzlich ihren Verbandstag in den Eisenbahn-Verwaltungen keine Gelegenheit zum Austragen zu geben, wurden Ort und Zeit des Stattfindens geheim gehalten. Die Verengung wurde der Vorlage aufgenommen, die Vereinigungen aller dem Verkehrs zugehörigen nennenden Organisationen anzupreisen. Der Beitrag wurde von 25 Pf. auf 30 Pf. erhöht. Die Gemogegewerkschaft wurde auf 12 Pf. festgelegt. Wichtig ist, daß mehrere Eisenbahn-Verwaltungen an Konjunkturvereine das Trüben richteten, bei Gleisbauarbeiten vertragmäßig anzurechnen, das gemogegewerkschaftliche Eisenbahner nicht angeht werden dürfen.

Zur Beendigung der Löhnerkassensperre ist mitzutheilen, daß diese einen vollen Erfolg für die Geschlossenheit gebracht hat. In Breslau erhalten die Dienstmänner 11 Prozent Löhnerhöhung für alle Radeln und 5 bis 33 Prozent für Ornamente; die Dienstmänner erhalten für Begußföhne 16,8 und für andere 10 bis 12 Prozent Löhnerhöhung. Zu den Begußföhnen ist zu bemerken, daß 80 Prozent dort verfehlt werden. Die Löhnerhöhungen selbst sind tariflich festgelegt.

Die Müller in Leipzig und Scheffebild sind in eine Löhnerbewegung getreten. Sie fordern einen Mindestlohn von 4,25 Mk. für Gelehrte und von 4 Mk. für Ungerlernte sowie Bewahlung der Ueberstunden.

Die Kohlenarbeiter der Amerikalinie in Hamburg lehnten den nach der Lohnsperre von den Arbeitgebern geforderten Beitritt zur Spar- und Unterstützungskasse ab, weil sie davon eine Beschränkung der Bewegungsfreiheit fürchten.

Der Freireisefreie in Dresden ist beendet. Die Gehilfen erreichen einen Tarifvertrag, Verkürzung der Arbeitszeit und paritätischen Arbeitsnachweis.

Die Textilarbeiter in Leipzig sind erneut in die Agitation für den Achtstundentag eingetreten. Sie fordern von den Unternehmern die im vorigen Herbst zugelegte Arbeitszeitverkürzung.

Die Leitung des Wandervertrages hat die Ausständigen zur Unterdrückung eines Reverses veranlaßt, in dem sie sich verpflichten, falls sie vor der durch den Verband erfolgenden Beendigung des Lohnkampfes die Arbeit wieder aufnehmen sollten, die empfangene Streikunterstützung als ein persönliches Darlehen anzurechnen und den quittierten Betrag binnen drei Tagen nach erfolgter Wahrung zurückzugeben.

Die Maurer in Braunschweig haben infolge der Christlichen dem Arbeiter-Verbande für das Baugewerbe einen Lohnvertrag vorgelegt. Danach soll die unglücklichen Dreiwöchigen Gültigkeit haben. Der Kampf für die Lohn bei neunmündigen Arbeitslosen 90 Pf. für die Stunde betragen. Bisher betrug die Arbeitszeit 9 1/2 Stunden und der Lohn 50 Pf. Bei Ueberstunden soll ein Aufschlag von 10 Pf. bei Nacht und Sonntagarbeit ein solcher von 20 Pf. für die Stunde gezahlt werden. Arbeitbar soll ausgeschloffen sein. Die Bauhilfsarbeiter haben Erhöhung des 40 Pf.-Stundenlohnes auf 60 und 50 Pf. beantragt.

Gemeindezeitung.

Ammerdorf, 20. Juni. Gemeindevertretersitzung vom 18. Juni. Antrag auf Einhebung der Straße U im Wohnanwesenpläne. Die Firma Bräutigam, die diesen Antrag gestellt hat, soll mit den Interessenten dieser Straße in Verbindung treten und dann einen erneuten Antrag stellen. Beim zweiten Punkte kam es zu einer lebhaften Debatte. Herr Köhning bewährte sich darüber, daß ein Beschluss betreffs Entpflanzung der Feldstraße, welcher in der vorliegenden Sitzung gefasst wurde, nicht gehalten worden ist. Eine Geldstrafe wurde ebenfalls beschlossen. Es mißfiel eine Geschäftsordnung eingeleitet werden. Selbst Herr Köhning, der darüber kritisiert, habe gegen die parlamentarische Ordnung verfahren, indem er das Wort ergriff, ehe es es bekommen hatte. Auch sei es falsch, daß der Antrag des Herrn Köhning nicht diskutiert sondern gleich beschlossen worden sei. Die Sitzung der Herren zum Ablauf einer neuen Feuerpräge wird der Feuerwehrrausschuss überwiegen. 4. Das Armenhaus soll der Zeit entsprechend in Hobbau ausgeführt werden. 5. Die Schachteltrage soll in ihrer jetzigen Höhenlage umgeplankert werden. Hierbei erklärt Genosse Vertel, daß es nicht schon gemeint wäre, in der vorigen Sitzung die Höhenlage der Mittelstraße, die doch auch notwendig sein würde, zu verhehlen. 6. Geschäftsordnungen sollen gedruckt und den Vertretern ausgelegt werden.

Sachkundiger Arbeiter, werdet Bürger!

Die am 13. Mai abgehaltene Versammlung des Wahlzweiges Merseburg-Duerkforth, Distrikt Scheußitz, beschäftigte sich mit der Erwerbung des Bürgerrechtes. Es wurde, da in diesem Jahre die meisten Arbeiter den Zensus von 9 M. Einkommensteuer einzutreten, beschlossen, mit intensiver Kraft in die Agitation einzutreten. Es wurde eine Bürgerrechts-Kommision gewählt, welche alle vorkommenden Arbeiten unentgeltlich verrichtet. Folgende Personen gehören der Kommission an:

August Rhode, Weiststraße 2, Oskar Fiedler, Bismarckstr. 8, Arthur Samjich, Deichstraße 2, II, Max Schulze, Bahnhofstraße 37, I.

Alle Arbeiter, die das Bürgerrecht erwerben wollen, mögen sich an obige Kommission wenden, welche jeden Sonnabend von 8-10 Uhr im Rindenschloß antreffen ist.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: W. Wolfenbuecher in Halle.

Unser jährlich nur einmal stattfindender grosser

Räumungs-Verkauf

beginnt

Montag den 25. Juni.

Im Preise ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte ermässigt sind alle der Mode unterworfenen Waren, sowie Reste und Restbestände.

Brummer & Benjamin

22/23 Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Fachverein d. Zimmerer v. Halle

und Umgegend.

Sonnabend den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr im Weissen Ross, Geiststrasse 5

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die Stellung der Gewerkschaften zum Austritt aus der Kirche. Referent: Genosse Emil Koch-Galle. 2. Vereins-Angelegenheiten.

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Naumburg-Weissenfels-Zeit!

Sonntag den 24. Juni:

Sozialdemokr. Parteifest

in Weissenfels, Restaur. „Stadt Naumburg“.

Von 1/3 Uhr nachmittags ab:

Gr. Gesangs- und Instrumental-Konzert,

unter Mitwirkung aller Arbeiter-Gesangsvereine des Kreises und der Kapelle des Herrn Dettmar.

Festrede,

gehalten vom Reichstagsabgeordneten Ad. Thiele, Halle.

Abends von 7 Uhr ab:

Tanz in der „Zentralhalle“ und in „Stadt Naumburg“.

Zu diesem Kreis-Parteifest sind alle Genossen und Genossinnen des ganzen Kreises freundlichst eingeladen.

Der Zentralvorstand des Sozialdem. Vereins.

„Wilhelmshöhe“, Zeik.

Verband deutscher Buchdrucker, Bezirksverein Zeik.

Sonntag den 24. Juni:

Bezirks-Johannifest.

Von 3 Uhr ab: Konzert, Kinder-Belustigungen u. c. 22.

Abends 8 Uhr: Konzert, Theater und Ball.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Zeik.

Sonnabend den 23. Juni abends 8 1/2 Uhr bei Kämpfe, Schützenstrasse 8

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Kartell. 2. Die am 1. Juli in Kraft tretende Erwerbslosenunterstützung. 3. Geschäftsliches. 4. Berichtedenes. Die Ortsverwaltung.

„Kasino“ (Arbeiterheim) Zangenberg.

Morgen Sonnabend abend

Versammlung.

(Wichtige Tagesordnung).

Zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Einberufer.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des Berliner Metropol-Ensembles.

Bomben-Lacherfolg

der tollen Burleske:

Nachts nach Zwölfel

mit Georg Jau als „Nalpe-Talpe“.

Am 2. Akt: Ein Fest in den Berliner Blumenäulen.

Walhalla.

Grosse Internationale

Damen-Ringkampf.

Konkurrenz.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass sich eine hiesige Dame zum Ringkampf gemeldet hat. Dieselbe wird an einem der nächsten Abende zur Konkurrenz zugelassen.

Ausserdem: Der populäre

Tännes.

Ab heute:

Die urkomische Burleske „Nachtasy!“.

Gegen Motten

wirksam.

Camphorin, Insektenpulver, Naphthalin

empfiehlt die Drogehandlung

Max Rädler, Kammgasse 3.

Friedrich Peileke

Möbel-Magazin,

Geiststrasse 25,

bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art Möbel, als: in Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Birke, echt u. imitiert, Garnituren, Divans, Kameel- und anderen Sofas.

Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Kompl. Ausstattungen im Preise v. 150 bis 8000 Mk. stets am Lager.

Speise-Leinöl

erhält jeden Dienstag und Freitag frische Sendung.

F. Baumgarten, Lehnstrasse 24/25

Nordsee-Halle.



Seefische blutfrisch u. billig.

Durch unsere vorzügliche Kühlanlage unserer Kählwaggons für den Transport und unseren grossen Umfuss sind wir in der Lage, auch bei der wärmeren Witterung den Fisch in feinsten, frischer Bekaffenheit zu liefern. Aus täglich frisch eintreffenden Sendungen empfehlen wir:

- Schellfisch ohne Kopf der Bund 25 Pf.
- Schellfisch la. Helgoländer, groß der Bund 40 Pf.
- Schellfisch la. Helgoländer, mittel der Bund 20 Pf.
- Strätschellfisch der Bund 20 Pf.
- Kabeljau ohne Kopf der Bund 20 Pf.
- Seelachs ohne Kopf der Bund 45 Pf.
- Karbonaden brutfertig der Bund 25 Pf.
- Austernfischbonaden der Bund 40 Pf.
- Forelle, 2 bis 5 Pfundig der Bund 60 Pf.
- Strätschelle der Bund 20 Pf.
- Steinbutt, mittel der Bund 90 Pf.
- Steinbutt, klein der Bund 80 Pf.

Zander, Rost, Flusflachs.

Täglicher Eingang frischer, feinsten Ränderwaren.

„Nordsee-Halle“

der Deutschen Dampffischer-Gesellschaft Nordsee.

Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

Sprecht, 9-6, Sonnt. 10-1.

ÄHNE Mk. 2.-

Teilzahlung, Langjahr. Garantie für gut. 3 1/2 u. Selbstbehalt.

Reparaturen u. Umarbeitung leichtfertig. Gebilte schnell u. bill. Plomben Fr. 1.50 an.

P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 43, I.

Grösste Auswahl, billigste Preise, beste Marken, wie:

Naumann's „Germania“, „Brennabor“ und „Saale“-Räder

von Mk. 65.- an, empfiehlt

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69.

Luftschläuche von Mk. 3.-, Laufläden von Mk. 4.- an. Grasis u. franko veri. m. Preisliste üb. Fahrräder, Zubehör u. Reparaturen.

Freybergs Brauerei

empfehlen

Lagerbier } 30 Flaschen
Pilsener Bier feinstes helles Tafelbier } Mk. 2.90

Münchener Export-Bier à Flasche 10 Pf.

Deutsches Porterbier à Flasche 20 Pf.

Haus-Bier in der heißen Jahreszeit à Fl. 6 Pf.

leichtes, erfrisch. Getränk

Telephon 65.

Der Verbandstag der Brauerarbeitler

Am 12. bis 17. Juni in Köln. Am Abend waren 50 Delegierte, der Verbandsvorstand, der Redakteur und sechs vom Reichsverband Brauerarbeitler gewählte Delegierte...

In 215 Fällen wurde Rechtschutz erteilt. Der Klassenwert ergab eine Gesamtsumme von 436 278,04 Mk. und eine Ausgabe von 428 411,81 Mk.

Ueber den Kampf in Hamburg und Rheinland-Preußen referiert ebenfalls Bauer. Er geht in längeren Ausführungen auf die Verhältnisse ein und schildert das Verhalten der Vertreter des Transporthandels...

Es folgt nunmehr die Beratung der gestellten Anträge. Der Abänderung des Verbandsnamens wird zugestimmt. Er wird jetzt genannt: Zentralverband deutscher Brauerarbeitler und verwandter Berufe.

bandstag überhaupt eine Erhöhung der Beiträge beschließen will, wird mit 29 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

In der Sonnabend-Sitzung wurden die Anträge beraten. Beschlossen wird, die Arbeitslosen-Kontrolle einzuführen. Dem nächsten Verbandstag sollen Anträge auf Ausbau der Wahrgewinn- und Ausperrungs-Untersuchungen vorgelegt werden.

Ueber die Grenzstreitigkeiten wurde in der Sonntag-Sitzung verhandelt. Bauer gibt in seinem Vortrag ein Bild derselben. Eine Anzahl Distriktsleiter gibt die Ansicht bekannt, sich dementsprechend zu verhalten.

Der Verbandstag deutscher Konsumvereine

taut jetzt in Stettin. Nach einem Begrüßungsabend begann Dienstag früh vor 400-500 Delegierten und zahlreichen Gästen die geschäftlichen Verhandlungen.

treter die Frage des direkten Bezuges der Konsumvereine von den Lieferanten an. Der Verband des Zentralverbandes habe dieser Anzeigung selbstverständlich zugestimmt.

Die Debatte betraf hauptsächlich die Frage des direkten Bezuges von den hiesigen Konsumvereinen, wobei die Vertreter der Delegierten sich für den Zulassmachen mit diesem Ausspruch. Einstimmig wurde ferner ein vom Vorstand und Ausschuss gemeinsam dargelegener Protest gegen die Sommerbefreiung der Konsumvereine angenommen.

Die Mittwoch-Vormittags-Sitzung begann mit einem Referat vom Verbandsdirektor Konrad Barth-München über: Der weitere Ausbau der Organisation des Zentralverbandes und seiner Bezirksverbände.

Ueber den Beitritt der Verbände zur internationalen Genossenschafts-Allianz in Stettin referiert Heinrich Berg-Hamburg. Nach eingehender Debatte nimmt der Gesamtsitzung folgende Resolution an.

Halle und Saalkreis.

Halle, 21. Juni.

Die Proklamation über die Sozial-Gesetzgebung, die vom Genossen Oldenberg im Auftrag des hiesigen Genossenschafts-Komitees herausgegeben wird, befindet sich jetzt in

Kleines Familienfoto.

Die künigliche Kaufrückstellung von Tausch u. Grosse, in der zuerst auch noch die in Nr. 181 des Volksblattes erschienenen Worte von Edward Schuchard zu sehen sind...

Berlin am Freitag hinter verschlossenen Türen des Landgericht I verhandelt. Angeklagt war der Uhrmacher und Goldarbeiter Joseph Jakob.

General Pawlow und die Duma.

General Pawlow, der Hauptministerkandidat, erhielt vor ein paar Wochen vom Kriegsminister den Befehl, die Hinrichtung in Riga vorläufig nicht zu gestatten.

nachmittag, gleich nach der Eröffnung der Sitzung, bemerke man in der Zür die lange Reihe Stuhl der Abgeordneten...

Dann kam endlich die Reihe an den General Pawlow. Er soll auf die Interpellationen der Duma wegen der Hinrichtung und wegen des neuesten Todesurteils in Riga...

Dem begann die Kritik. Die Juristen Kumin-Karawajew und Lednikow bewiesen, daß gerade eine feste Abweisung vom Gelehrten, der Minister Pawlow erklärte...

einer Auflage von 14 000 Exemplaren im Druck. Gewerkschaften sowie Krankenkassen erhalten die Prospektur beim Parteibeleg für 10 Pf. pro Exemplar, während sich der Preis im Einzel-Verkauf durch den Buchhandel auf 20 Pf. stellt. Fortwährend laufen noch Bestellungen ein, so daß event. bald eine Neu-Auflage hergestellt wird. Kartelle, Gewerkschaften und Krankenkassen, welche noch Bestellungen aufgeben wollen, mögen dies bald tun.

Der neue Parteisekretär,

Genosse Labert, wird am 2. Juli die Parteigehefte übernehmen. Da vorher die genaue Abrechnung gemacht werden muß, werden alle Parteigenossen, die noch mit Abrechnungen im Rückstande sind oder noch Marktmärkte im Besitz haben, hierdurch aufgefordert, in den Bureauarbeiten, Dienstag und Donnerstag von 9-1 und 5-8 Uhr ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Ärzte

beginnen morgen in der Saalstraße-Strauerei ihre Tagungen. Circa 800 Delegierte aus ganz Deutschland haben sich angemeldet. Die vollständige Tagesordnung, soweit sie bisher festgestellt ist, lautet: 1. Forderungen und Vorschläge zur Abänderung der deutschen Arbeiter-Verkehrs-Gesetze. Ref. Prof. Med. und Hofrat Dr. Weiser-Weimar; 2. Stellung der deutschen Ärzte zu Krankenkassen für nichtversicherungspflichtige Personen. Ref. Amtsarzt Dr. Dippe-Weipzig; 3. Unterweisung und Erziehung der Schuljugend zur Gesundheitspflege. Referent Professor Dr. Hartmann-Berlin; 4. Antrag des ärztlichen Bezirksvereins Rheinisch-Land; Der Deutsche Arztvereinsbund sollte kein Reichsanwalt gegen den verschiedenen Bundesregierungen dahin vorstellig werden, daß gegen die Vertretung von praktischen Ärzten durch Mediziner, die nach Vollendung ihres Staatsexamens das vorgefertigte praktische Absehn abliefern, nichts einzuwenden sei, besonders nicht während der zweiten Hälfte dieses Jahres, sowie daß die Zeit, während der einen praktischen Arzt vertreten hat, dem Praktikanten auf sein praktisches Jahr angerechnet werde; 5. Wahl des Geschäfts-Ausschusses; 6. Vereinsblatt, Kassenschrift, Geschäftsstelle; 7. Bericht der Kommissionen.

Vorausichtlich werden die Beratungen viel kritischen Stoff bieten. Man hat die Stellung der Ärzte zu den Krankenkassen in letzter Zeit zur Genüge kennen gelernt. Bündnisse ist also genug vorhanden. Selbstverständlich werden wir über die Verhandlungen eingehend berichten.

Zur Ausdehnung der Wittgensteins- und Steinbrücker.

Halleische Prinzipale haben die Drohung ausgeprochen, ihre früheren Arbeiter überhaupt nicht wieder einzustellen. Da die Arbeiter aber wieder in ihre alten Stellungen zurückkehren wollen, danach fragen sie jedenfalls nicht. Das den Ausgesperrten nicht allzuviel daran liegt, beweist schon, daß ein erheblicher Teil Halle den Rücken gekehrt hat und abgereist ist. Wenn die Herren bedenken, mit den anderthalb Streikbrechern ihren Betrieb dauernd aufrecht zu erhalten, so werden sie sich wohl bei der ersten Viertel- oder Halbjahresrechnung etwas hinter den Ohren tragen. Da die Sympathie der gesamten Arbeiterchaft in pettenarische und moralische Beziehung hinter den Ausgesperrten steht und schon die verschiedenen Organisationen Hilfe zugesagt und auch schon ausgeführt haben, werden die Halleischen Prinzipale sich wohl auf weiteres aufnehmen können. Die hiesige Arbeiter-Organisation hat bekanntlich ihr gesamtes Vermögen zur Verfügung gestellt.

Daß die Polizei bei den Unternehmern kein Fortschaffen der Streikposten die besten Dienste leistet, ist selbstverständlich, daß aber eine Firma, welche sonst von den Geschäftsinhabern als Schmutzkonkurrenz bezeichnet wurde (es ist die Firma Gewideler & Co.), Mädchen unter 16 Jahren bis nachts 12 Uhr an der Maschine beschäftigt, scheint die Polizei nicht zu sehen, denn sonst würde sie doch einreiten.

Weitere Solidaritäts-Rundgebungen. Die Malez bekräftigt 25 Mark, die Maschinenisten und Heizer gleichfalls 25 Mark, die Gastwirtschaftlichen fünf Mark und die

Nationalität, wie wollen alle für einander stehen. Die Kommission zur Untersuchung der Verbrechen von Weanien ist beauftragt worden, einige von ihren Mitgliedern an den Ort der Ereignisse zu schicken, um dort eine Untersuchung vorzunehmen.

So sehr sich der Kampf zwischen Regierung und Duma fort und mit jedem Tage wird er ernster. Die Regierung hat beschlossen, sitzen zu bleiben und auf keine Kompromisse einzugehen. Das bedeutet nichts anderes als die reinste Reaktion, und die Reaktion führt den Weg zum Scheitern. Die Entscheidung in höheren Sphären. Es scheint jetzt, als ob die Regierung wünscht, eine neue rein revolutionäre Bewegung hervorzuheben, sie will all die revolutionären Elemente im Lande, die in der letzten Zeit im dunklen Gebeude haben, auf die Oberfläche herauslocken, um einen Vorwand zu bekommen, die Duma ohne weiteres aufzulösen. Aber schon ist es der Duma gelungen, eine sehr fruchtbare politische Propaganda im ganzen Lande zu betreiben. Die Bauerndemokratie hat im Laufe des Monats mehr Politi gelernt als früher in ganzen Jahrzehnten, und sie ist jetzt voll Eifer für die Duma. Ein gewaltiges Vorgehen gegen die Duma würde nur den Ausbruch erster Unruhen unter den Bauern heraufbeschwören; aber das scheint die Regierung in ihrer Verblendung nicht mehr zu fürchten.

Die Wilsch der „Frommen“ Denkart.

Holles Müdels tragen Blüten;
Teils aus Bienen, teils aus Wolle;
Doch — wie lüchsal! — grad am Bienen
Weht man: „Meinet von Woll.“
Jedes harmlose Gemüte
Wirr babel nichts arges findend;
Nur die Frommen aller Galle
Wüthen hier gleich Heißesfinden.
Jene Kleinen in den Blüten
Leben unter solchen Blüten
Steiner Blüten braucht der Bienen,
Denn er ist noch gänzlich ohne.
Doch damit die Wilsch der frommen
Denkart nicht verloren gehe,
Ist in Sprachgebrauch kommen
Jener Frommerer Ausspruch: — Wehel —
Sieht man heut bei jungen Damen
Einen Bienen, einen Bollen,
Einschrei'n die Wuben, die inlumen:
Gud! Die Weiter von Wollen!
Der Synode fromm Statute
Wird nur einen Antikbele.
Sie will immer nur das Gute
Und schaff immer nur das Böse.

Alfred Scholz.

Kaufmannsbeihilfen beschlossen, daß jeder Kollege alle Woche für die ausgesperrten Wittgensteins- und Steinbrücker von den Unterloftieren einen Don von 10 Pf. wöchentlich zu entnehmen hat. Man sieht also, wie jede Berufsgruppe hinter den auf so brutale Art ausgesperrten steht. Ihnen muß der Sieg werden, dafür sorgt schon die Solidarität der gesamten organisierten Arbeiterchaft.

Hohe Profite — niedrige Arbeitslöhne.

Diese beiden Faktoren gehen regelmäßig Hand in Hand. Die Mitteldeutsche Handwerker-Zeitung teilt folgendes mit:

Auf ganz besonders günstige Ergebnisse kann die Fensterreinigung-Anstalt der vereinigten Glasermeister zu Halle a. S. für das Geschäftsjahr 1905 zurückblicken. Sie wäre in der Lage 400 Prozent Dividende zu gewähren. Während die Geschäftskasse in Summa nur 620 M. betragen, das Betriebskassenskonto der Mannschaften und des Kassenkontos nur noch mit je 10 M. zu Buche steht, auch der Reservefonds fast vorhanden ist; verzeihen die Genossenchaft einmündlich eines Endes aus 1904, einen Gewinn in Höhe von 2489,75 M. für das Jahr 1905. Es ist jedoch beschlossen worden, 20 Prozent nicht zu verteilen, sondern den 75 Prozentanteil auf 50 M. zu erhöhen. Die Genossenchaft war eine Einrichtung der Glasermeister zu Halle, erst später ist sie in eine Genossenchaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. 25 Mitglieder, Glasermeister und auch Witwen solcher, gehören mit 62 Anteilen derselben.

Wenn das Geschäft an sich auch klein ist, in dem nicht mit Hunderttausenden gearbeitet wird, so zeigt die Tatsache, daß in einem Jahre ein Profit von 400 Prozent erzielt wurde, doch, wie ungemein hoch in der Fensterreinigung-Branche entweder die Konsumenten oder die Produzenten ausbeutet werden. Hier liegt der Fall nun so, daß die hohen Profite nur auf Kosten der niedrigen Bezahlung der Arbeiterkräfte erzielt werden. Bei der Gesellschaft sind 14 Arbeiter tätig, die einen wöchentlichen Lohn von 15 bis 18 M. haben. Von den drei ältesten erhält einer 24 M. und zwei 20—21 M. Die Arbeitszeit beträgt 11 Stunden und auch die Behandlung läßt sehr viel zu wünschen übrig.

Bundacht muß festgestellt werden, daß für solche gefährliche Arbeit, wie es das Fensterputzen ist, die obigen Lohnsätze absolut nicht ausreichen. Und bei den Profitten, die erzielt werden, ist es sehr wohl möglich, ein paar Mark mehr zu zahlen. Würde man jedem Arbeiter pro Woche drei Mark Lohn mehr gegeben haben, dann würde das eingeklagte Kapital dem mit dem Wucherer von annähernd 25 Prozent verzinst worden sein. Dafür machen es die Unternehmer aber praxistischer, d. h. in ihrem Sinne. Sie zahlen diese erdärmlichen Löhne und freiden in Form der Transaktion die gesamten 400 Prozent ein, indem sie ihr Kapital für einen Anteil mißlos von 10 auf 50 Mark erhöhen. Das ist in der Tat ein Geschäft.

Daß die Arbeiter so schlecht bezahlt werden und daß infolgedessen so ungeheuerliche Profite erzielt werden können, daran sind einzig und allein die Fensterputzer selber schuld, denn nur zwei von ihnen haben sich organisiert. Ege sie nicht einsehen, daß sie nur durch die Organisation ihre Rechte wahrnehmen können, werden die Fensterputzer nie in bessere Verhältnisse kommen. Der ungeheuerliche Profit von 400 Prozent muß auch den letzten von ihnen dazu veranlassen, sich der Organisation des Handels- und Transportarbeiter-Verbandes anzuschließen. Nur dadurch wird es möglich sein, auch bei diesen am schlechtesten gestellten Proletariaten Wandel zu schaffen.

Die veräusserlichen Handlungen der Gewerkschaftenleiter in der deutschen Metallarbeiter-Bewegung.

laute das Thema eines großen öffentlichen Metallarbeiter-versammlung, welche gestern abend im Bellevue stattfand. Als Referent war Bezirksleiter W. B. erschienen. Derselbe führte u. a. folgendes aus: Es sei für ihn eine unerwartliche Sache, über andere Gewerkschaften zu sprechen. Zehob sei in letzter Zeit das Gebahren der Führer des Gewerkschafts und die Schwärmerie ihrer Anhänger so anstößig geworden, daß man es nicht mehr ruhig hinnehmen kann. Der Redner schloß mit für die Aufgaben der Gewerkschaften, deren Hauptzweck sei, bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Einführung müsse so sein, daß jeder seine Familie anständig ernähren kann, was leider bis jetzt nicht immer der Fall ist. Die Unternehmer suchen auf jede Art und Weise die Beirregung der Organisation zu hinterbreiten. Somit ist es noch mehr hinderlich, wenn in einer Verfassart mehrere Organisationen bestehen. Hieraus geht der Referent auf die Entwicklung der Gewerkschaften in Deutschland ein. Er schildert die Zeit des Sozialistengebes, wodurch die Gewerkschaften sich entwickeln konnten, während die Gewerkschaften und ihre Presse der Auflösung verfielen. Aber obgleich die Gewerkschaften 37 Jahre bestehen — und sie rühmen sich dessen immer selbst —, besitzen sie keine Werkbetat. Die Arbeiter gehen in die freien Gewerkschaften, so daß diese zurzeit 1 1/2 Millionen Mitglieder haben, obgleich dieselben sich erst nach Fall des Sozialistengebes entwickelt konnten, während die Gewerkschaften 117 000 Mitglieder zählen. Redner ging dann auf die Forderungsbewegung ein, die ja nach Aussage der Herren Generalräte eine große Niederlage für den Verband bedeutet, die aber, wenn die Kirche mitmachen könnten, ein Sieg geworden wäre. Sie suchen die Vorteile, die bei der Bewegung erlangen sind, zu verschleiern, und so launen die größten Unruhmacher in die Welt hinaus. Solche Geste Arbeiteremeter mögen uns vom Falle weisen, namentlich wenn dieselben, wie Redner und anderen Orten, ihre Mitglieder zu Arbeitswilligen werden lassen. Nach dem 1/2 stündigen, mit großem Beifall aufgenommenen Referate wurde bekannt gegeben, daß zu dieser Verammlung der Bezirksleiter des Gewerkschafts, Herberger, freiwillig eingeladen sei. Leider war derselbe nicht da. In der Diskussion, an der sich auch zwei Gewerkschaften beteiligten, wurde auf das Verhalten der Gewerkschaften bei Wahlen aufmerksam gemacht und daselbst sehr kritisiert. Die Ausführungen reichten, die Vorlesungen eines Gewerkschaftsleutes wurden mit Unruhe aufgenommen. Er meinte, daß bei den ganzen Bewegungen so gut wie gar nichts erreicht worden sei, mühte aber auf eine Anrede des Vorlesenden zugeben, daß auch er bei der Forderung der Leuerungsfrage zwei Pfennig mehr pro Stunde und für Ueberstunden 10 Pf. mehr bekommen hat. Nach einem sehr sachlichen Schlußwort des Referenten erreichte die Verammlung nach 10 1/2 Uhr ihr Ende.

Die Bauarbeiter

beschäftigten sich am Dienstag in ihrer Mitgliedsversammlung mit der Frage der Aufnahme in die Arbeiterkammer. Darüber teilt uns die Delegationskommission mit: Als Arbeitswillige haben sich die Arbeiterplanke außer dem von dem Gemeindevorsteher-Verband ausgesperrten früheren Gasausfahrsleiter Voigt, der alten Bauarbeiters bekannte Friedrich Scherf (gen. der Reize) und ein gewisser Schmidt, Merseburgerstraße wohnhaft, gefunden; Leute, woran die Herren S. u. R. jedenfalls nicht geteilt werden können.

Achtung, Transportarbeiter!

Der Halleische Expositions-Verein hat die Erklärung des Stundenlohnes von 35 auf 40 Pf. und überhaupt die Verhandlung mit der Organisation abgelehnt. Deshalb hat heute früh ca. 80 Mann in den Zustand getreten. Die Solidarität ist hochgehalten.

Ein betrübendes Nochtungslück. Dem selber wieder ein Menschenleben zum Opfer fiel, erlittete sich heute morgen um 5 Uhr beim Krohner Werh. Die Betroffenen wollten über den Damm fahren, wobei das Boot kenterte. Einer der Insassen ertrank, während der andere von den Arbeitern der Schneidmühle von Rittich Wwe. u. Sohn, welche sofort über den Damm fahren, gerettet werden konnte. Die bei dem letzten angefallenen Wiberelungsbedürfte hatten guten Erfolg und er wurde darauf nach seiner Wohnung geschickt. Der Gerettete ist der Versicherungsgesellschaft Siedenhorn, wohnhaft Höchststr. 23. Der Ertrunkene ist ein Versicherungsinpektor aus Magdeburg. Des weiteren wird uns mitgeteilt, daß die beiden Verunglückten sich die ganze Nacht hindurch im Krohner Ackergeraten aufgehoben haben. — Sollte es nicht möglich sein, an der lebensgefährlichen Stelle beim Krohner Werh Sicherheitsmaßregeln zu ergreifen? Mithinlich ertrinken dort zahlreiche des Ruderns zum Teil unkundige Leute.

Zur Durchführung der Sonntagstraße wird uns mitgeteilt, daß in dieser Angelegenheit vom Verein der Deutschen Kaufleute in Verbindung mit den Reichsbundgenossen Gewerkschaften eine Eingabe an die städtischen Behörden sowie an das Stadterordneten-Kollegium abgegeben ist. Die Eingabe bezweckt als Uebertrag zur völligen Sonntagstraße die Sonntag-Arbeitszeit auf zwei Stunden des Vormittags zu beschränken.

Sonderzüge nach München und Stuttgart. Küber den Ferien-Sonderzügen der preussischen Staatsbahn nach München werden auch von der Reichsbundgenossen Gewerkschaften Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München und Stuttgart gefahren. Diese Züge verkehren von Leipzig (Wairischer Bahnhof) aus und zwar am 7., 14., 20. und 21. Juli, sowie am 14. August. Es werden ausgebauten Sonderfahrkarten nach München S. R. 23.30 M., nach Stuttgart S. R. 27.00 M., nach Salzburg S. R. 30.40 M., nach Linz S. R. 33.20 M. Fahrkartenerlauf vom 14. bis 18. Juli bei den vorgenannten Ausgabestellen. Auch von Halle wird ein Sonderzug nach Stuttgart und Friedrichshafen und zwar am 24. Juli abgehen. Abfahrt 04 abends. Die Fahrkarten können nur von der Fahrkartenausgabe Halle gekauft werden und kosten nach Stuttgart S. R. 25.40 M., nach Friedrichshafen S. R. 31.80 M. Der Fahrkartenerlauf wird am 17. Juli geschlossen.

Vor dem Genusse unreiner Dishes in rohem Zustande warnt die Volksbehörde, in dem sie behauptet, daß die jährlich werden durch den Genuss unreiner Dishes, namentlich von Birnen und Kirschen in rohem Zustande zahlreiche langwierige und zum Teil, insbesondere bei Kindern sehr gefährliche Erkrankungen an subakuten Darm-Katarrhen verursacht. Das Publikum wird daher vor dem Genusse des vor der natürlichen Reife geplückten Dishes in ungetrocknetem Zustande dringend abgehalten werden durch den Genuss unreiner Dishes, namentlich weisses, reifes Obst vor dem Genusse gehörig zu waschen.

Warnung vor rohem Eis. In jedem Winter wird Eis in großen Mengen in die Stadt eingeführt, welches von der Soale, der Riegelweise oder auch Teichen stammt. Diese Gewässer sind mehr oder weniger durch Abfallstoffe der bedeutlichsten Art verunreinigt, welche bei dem Gefrieren des Wassers mit in das Eis gelangen und dort festgehalten werden. Aus gesundheitlichen Rücksichten muß deshalb beim Gebrauch von eisigem, artiges Eis in direkte Berührung mit Getränken (Bieren) oder sonstigen Lebens- und Genussmitteln zu bringen. Es kann nur dringend empfohlen werden, für diese Zwecke nur solches Kunsteis zu verwenden, welches aus einwandfreiem Wasser hergestellt ist.

In dem Unfall des Dienstmädchens in der Leipzigerstraße 57 ist noch mitzuteilen, daß der Sturz in den Hof gelassen wurde. In hundertfacher Beziehung ist die Besondere, daß ein Dienstmädchen auf diese Weise verunglückte. In dem Betriebe ist nicht einmal genügend Verbandszeug vorhanden, so daß das Mädchen erst nach Eintreffen des städtischen Krankenwagens verbunden werden konnte.

Beim Abbringen von einem Wagen der Elektrischen verunglückte ein Arbeiter mit einem Brandplatz eine Artelung mit ansehendem mehrere Verletzungen und wurde in einem Motorwagen fortgebracht.

Bergigelt. Am Dienstag abend trank das zweiwärtige Köcherchen des Arbeiters L. in der Auguststraße 16 in einem unbewachten Augenblick Terpentinal. Das Kind wurde nach der Klinik gebracht.

Wubenhände beschädigten in der Nacht zum Dienstag an der alten Leipziger Chaussee 11 junge Bäume. Die Bäume sind teilweise beschädigt. Die Täter erkannten unerkannt. — In der Nacht zum Mittwoch wurde in der Großen Wilschstraße eine Gaslampe mutwillig zertrümmert. Auch hier sind die Täter unbekannt.

Eine Frei Fahrt nach Berlin wollte am Montag ein junges Mädchen aus Halle unternehmen. Sie wurde jedoch in Wilschfeld angehalten und nach Halle zurückgebracht. Das Mädchen soll etwa 16-jährig sein.

Stiller Teufhaber. Der Kaufherr eines hiesigen Fabrikgeschäftes beabsichtigt neben mit dem Geschäft seines Geschäftspräsidenten zur Bahn. Die einflussreichen Gelder verbande er in seinem Interesse. Der Kaufherr soll sich jetzt gerichtlich beantworten.

Rehrkelleri. In Bauers Restaurant, Rathausstraße, wurde gestern vormittag ein gewisser Krebs jun. aus Rößelberg wegen Rehrkelleri in Haft genommen.

Ein gewöhnlicher Wilschschußball ging gestern nachmittags gegen 5 Uhr über Halle. Man nimmt an, daß der Ballon in Berlin aufgesehen war. Er soll in Halle aufgelesen sein. Da zu dem Strandbad im Zoologischen Garten stehen ebenfalls ein Ballon aufsteigen sollte, so wurde vielfach angenommen, es sei dies der um 5 Uhr getehene. Der Ballon im Zoologischen sollte aber erst gegen 1/2 7 Uhr aufsteigen.

Wilschschußball. Der durch mehrere Aufführungen auch in Halle bekannte Lustspielautor Paul Epiegel-Gehrmann wird am 1. Juli im Garten des Krohner Werh ein Wilschschußball mit seinem 800 M. Kaufpreis fassende Wilschschußball unternehmen. Ein hiesiger Bürger wird die Lustfahrt mitmachen.

Aus dem Bureau des Volkshaus-Theaters. Die Direktion teilt uns mit, daß sich eine Dame aus Halle zur Ringlamp-Konkurrenz gemeldet hat und in einigen Tagen in den Ringlampen zugelassen wird. Das Wilschschußball-Turnier ab heute die bekannte, tolle Burleske Nachtspiel oder Lünnes im Himmelbett zur Aufführung.

